



Bezirk
Küssnacht

Amtlicher Bericht aus dem Rathaus

Bezirk Küssnacht
Seeplatz 2/3, Postfach 176
6403 Küssnacht am Rigi

Telefon: 041 854 01 81
Telefax: 041 850 15 49

bezirk@kuessnacht.ch
www.kuessnacht.ch

Energiestadt Küssnacht

Energieförderprogramm wieder aufgenommen

Nachdem das Energieförderprogramm aufgrund fehlender Rechtsgrundlage sistiert wurde, kann es nun ab 1. Juli 2022 wieder aufgenommen werden.

Mit der Urnenabstimmung vom 15. Mai 2022 sprach sich die Stimmbewölkerung mit einem deutlichen Ja für das Energieförderreglement aus. Kurz darauf erliess der Bezirksrat die Ausführungsvorschriften.

Wer auf erneuerbare Energie setzt und sich von fossilen Brennstoffen verabschiedet, kann daher ab dem 1. Juli 2022 wieder von Förderbeiträgen profitieren.

Das Energieförderprogramm der Energiestadt Küssnacht bietet finanzielle Unterstützung in den folgenden fünf Bereichen.

Beratung

Wer sich überlegt, sein bestehendes Gebäude (Mindestalter 10 Jahre) energetisch zu verbessern, steht vor vielen Fragen:

- Wie gehe ich vor?
- Wo finde ich einen kompetenten Ansprechpartner?
- Wer kann mich neutral in meinen Energiefragen beraten?

Für den leichten Einstieg in die Energiewende bietet der Bezirk in Zusammenarbeit mit dem Energieberaterverein Küssnacht eine Energie-Info-Beratung an. Diese soll erste Fragen beantworten und eine Orientierung für ein sinnvolles weiteres Vorgehen liefern. Die Kosten für eine Energie-Info-Beratung werden vom Bezirk vollumfänglich übernommen.



Verlegung von neuen Fernwärmerohren.



Küssnacht am Rigi
unser Beitrag für die Zukunft

Ersatz Haushaltsgeräte

Der Bezirk Küssnacht will als Energiestadt einen Beitrag zur Senkung des Stromverbrauchs im Bezirksamt leisten. Er unterstützt darum den Ersatz von ineffizienten Haushaltsgeräten mit einem Pauschalbeitrag von 100 bis 200 Franken. Finanziell unterstützt werden nur

Best-Geräte, welche im Internet unter www.topten.ch aufgelistet sind und in den Kantonen Schwyz, Zug und Luzern gekauft wurden.

Ersatz fossile und Elektroheizungen

Der Ersatz von Heizungen ist kostspielig. Deshalb unterstützt die Energiestadt Küssnacht den Ersatz

von Heizungen mit fossilen Brennstoffen (Gas, Öl) sowie Elektro-Speicherheizungen durch Wärmepumpen, Fernwärme oder lokalen Holzheizungen mit einem Beitrag.

Eigenverbrauchsgemeinschaft (EVG) und Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV) von Photovoltaikanlagen

Die Sonne liefert uns Energie frei ins Haus, wir müssen sie nur nutzen. Förderberechtigt ist der Zusammenschluss von mehreren Nutzereinheiten, mit dem Ziel einen höheren Eigenverbrauchsanteil bei einer Photovoltaikanlage zu erzielen.

Bedingung für eine Förderung ist, dass mindestens fünf Verbrauchsstellen, wobei der «Allgemeinzähler» als eine Verbrauchsstelle betrachtet werden kann, beteiligt sind.

Ladestationen für Elektroautos für Mehrfamilienhäuser oder Gewerbe

Mit der Zunahme von Elektrofahrzeugen wächst der Druck auf Vermieter und Unternehmer, Ladestationen für ihre Mieter und Mitarbeiter bereitzustellen. Der Bezirk Küssnacht will solche Vorhaben fördern und unterstützt den Bau einer Grundinfrastruktur für Ladestationen von Elektroautos, mit welchen eine Bewirtschaftung der elektrischen Leistung möglich ist.

Ergänzung zum kantonalen Förderprogramm

Das Förderprogramm des Bezirksamts Küssnacht ergänzt das Förderprogramm des Kantons Schwyz, das heisst die Förderbeiträge sind kumulierbar. Die Auszahlung der Förderbeiträge erfolgt im Rahmen der bewilligten Budgetmittel.

Unterstützungsbeiträge beantragen

Die Gesuchsformulare für die Beantragung der Unterstützungsbeiträge sind ab dem 1. Juli 2022 auf der Website des Bezirksamts Küssnacht unter «Umwelt und Energie» abrufbar.

Auskunft zum Fördergesuch

erteilt die Umweltstelle Küssnacht:
– Tel. 041 854 02 27
– stefanie.weiss@kuessnacht.ch
Bei technischen Fragen wenden Sie sich an den Energieberaterverein Küssnacht, Tel. 041 850 51 91, info@energieberater-kuessnacht.ch

WildWuchs im Bezirk Küssnacht

Spannende Pflanzenbestimmung in einer Blumenwiese

Jeden Monat findet im Rahmen des Projekts WildWuchs ein Anlass zu Themen rund um die Natur im Bezirk Küssnacht statt. Am 11. Juni konnte man mit Geni Widrig, Wiesenexperte von **suisseplan Ingenieure AG**, die Tier- und Pflanzenwelt einer Blumenwiese näher kennenlernen.

Organisiert vom Vernetzungsprojekt, fand der Anlass auf einer Blumenwiese von Thomas Büeler im Gebiet Pfaffenhaut statt.

schaft, einerseits als Produzent und andererseits als «Landschaftspfleger» zu genügen. Denn ohne die Landwirtschaft, erklärte Geni Widrig, gäbe es in der Schweiz fast ausschliesslich Wald. Somit schafft die landwirtschaftliche Nutzung unterschiedliche Lebensräume, von welchen zahlreiche Pflanzen- und Tierarten profitieren können. So kann man in einer Blumenwiese mehr als 60 verschiedene Pflanzenarten finden. Als Faustregel gilt, dass pro Pflanzenart zehn Tierarten profitieren können.

Heuschrecken, Schmetterlinge, Raupen...

Diese Tatsache konnte am vergangenen Samstag durchaus beobachtet werden. Wer gute Augen hatte, entdeckte in der Wiese eine Vielzahl an Heuschrecken, Schmetterlingen, Raupen, Bienen, Ameisen und viele weiteren Lebewesen. Wird eine Wiese intensiver bewirtschaftet, reduziert sich die Anzahl Pflanzenarten auf fünf bis zehn. Diese Wiesen sind dagegen wesentlich reicher an Energie, welche z.B. Rinder benötigen, um die gewünschte Leistung erbringen zu können.



Geni Widrig beschreibt die Tiere und Pflanzen, welche von einer Blumenwiese profitieren. Fotografiert von Stefanie Weiss.

Tipps für Besitzer von Gärten:
Geduld, richtige Vorbereitung, Pflege
Auch für Gartenbesitzer hatte Geni Widrig einige Tipps parat. Wer eine eigene Blumenwiese anlegen möchte, braucht vor allem eines: Geduld. Bis sich eine Blumenwiese

etabliert hat, vergehen einige Jahre. Ebenfalls wichtig sind die richtige Vorbereitung des Bodens sowie die anschliessende Pflege. Übrigens: Saatgut-Päckli für eine Blumenwiese können weiterhin im Rathaus 2 im 1. Stock abgeholt werden.

Nächste Anlässe

Im Juli findet im Rahmen von WildWuchs ein Sensen- und Dengelkurs statt. Der nächste öffentliche Anlass ist am 26. August 2022. Dabei geht es um das Thema Fledermäuse.



Herausforderungen und Ansprüche
Thomas Büeler berichtete über die Herausforderungen in der Landwirtschaft, den Ansprüchen der Gesell-